

- 3 **Hautkrebs-Test schon ab 20 Jahren?**
- 4 **Qualitätsgesicherte Schulung**
- 6 **Erstes „Rauchfrei-Siegel“ vergeben**
- 7 **Schulklassen wollen rauchfrei leben
Raucher-Hotline für Krebspatienten**
- 8 **Entschiedenenes Vorgehen gegen Rauchen
Wir danken**
- 9 **Für die Menschen, gegen den Krebs**
- 10 **Sport hilft krebskranken Kindern**
- 11 **Edition „Gruss und Kunst“**
- 12 **Leserbriefe
Selbsthilfe**
- 13 **Ohne Kehlkopf nicht verstummen**
- 14 **Unterstützung für junge Krebsforscher**
- 15 **Nierentumor: Spätfolgen reduzieren
Chemotherapie: Schutz der Blutzellen**
- 16 **Aktionen**
- 18 **Kicken für krebskranke Kinder
Geschenk-Tipp: Maari-Benefizprodukte**
- 19 **Online-Grüße per Knopfdruck
Hinweis in eigener Sache
Dr. Mildred Scheel Akademie**

Titelbild:
Deutsche Krebshilfe/
Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention

Die Zeitschrift „Deutsche Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Deutschen Krebshilfe, der Deutschen Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred Scheel Kreises e.V. Sie erscheint vierteljährlich. Der Preis ist für Mitglieder des Mildred Scheel Kreises und für Förderer der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Kinderkrebshilfe im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Verkaufspreis beträgt 50 Cent. Nachdruck – auch auszugsweise – nur nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. med. Eva Kalbheim. Redaktion: Christiana Tschöpe. Herausgeber und Verleger: Deutsche Krebshilfe e.V., Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Postfach 1467, 53004 Bonn.

Gedruckt auf chlorfreiem Papier mit schwermetallfreien Farben.

Gesamtherstellung: Druckerei Bachem, Köln · ISSN 0949-8184

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn, Telefon (02 28) 72 99 00, Fax (02 28) 7 29 90 11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Spendenkonto: 909093, Sparkasse Bonn, BLZ: 38050000.



Professor Dr. Dagmar Schipanski,
Präsidentin
der Deutschen Krebshilfe

Liebe Leserin, lieber Leser,

in den letzten Wochen und Monaten wurde viel über die notwendigen Änderungen und Einsparungen im deutschen Gesundheitssystem diskutiert. Auch die Deutsche Krebshilfe beteiligte sich aktiv an diesen Diskussionen mit Vorschlägen zur Kostensenkung und Qualitätssicherung. Wir haben dabei stets das Wohl der schwerkranken Menschen im Blick: Als Anwalt der Krebspatienten appellieren wir immer wieder an die politischen Entscheidungsträger, die Gesundheitsreform nicht auf dem Rücken der Betroffenen auszutragen. Dieser Appell stand auch im Mittelpunkt unserer Jahres-Pressekonferenz am 7. Juli 2003 in Berlin, auf der wir außerdem unser Spendenergebnis 2002 vorgestellt haben. Wir berichten darüber auf der Seite 9.

Die Vorstellungen der Deutschen Krebshilfe für eine nachhaltige Gesundheitsreform zielen nicht auf eine kurzfristig wirksame Kostenumverteilung ab, sondern wir setzen auf ein Konzept, das auf den drei Säulen Qualitätssicherung, Prävention und Früherkennung beruht. Qualitätssicherung erreichen wir durch die Behandlung von Krebspatienten in onkologisch ausgewiesenen Zentren. Dadurch lassen sich zudem erhebliche Kosten einsparen. Aber auch durch die Vermeidung einer Krebserkrankung können erhebliche Kosten im Gesundheitswesen verhindert werden. Zudem ist die Früherkennung von großer Bedeutung, wenn wir Menschenleben retten, Lebensqualität verbessern und letztendlich Kosten für medizinische Leistungen reduzieren wollen.

Diese Vorstellungen spiegeln sich auch in unserer aktuellen Förderpolitik wider. So haben wir gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention in Schleswig-Holstein ein Modellprojekt gestartet, mit dem die Früherkennung von Hautkrebs verbessert und die Bevölkerung zur Teilnahme an der Krebs-Früherkennung motiviert werden soll. Über dieses Projekt berichten wir in der Titelgeschichte ab Seite 3 ausführlich.

Unser Ziel ist es, das Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen für sein persönliches Wohlergehen zu stärken und Eltern, Großeltern, Lehrern oder Erziehern ihre Vorbildfunktion bewusst zu machen. Dabei sind wir auch auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Modellprojekt in Schleswig-Holstein haben oder allgemein etwas zum Thema Krebs-Prävention und Krebs-Früherkennung wissen möchten, schreiben Sie uns. Wir helfen Ihnen gerne und bedanken uns schon jetzt für Ihr Vertrauen.

